Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Amt übernahm, blieben nicht ohne Eindruck auf seine Mitarbeiter. Was die nächsten Tage von ihm forderten, war Außerordentliches: Es galt, sich trotz der ihm vorläufig anhaftenden Unsicherheit in der technischen Beherrschung der Führungsaufgaben zu neuen, schöpferischen operativen Entschlüssen durchzuringen und im Gegensatz zu der bisherigen zu lockeren Zügelführung der Obersten Heeresleitung einen klaren und starken Führerwillen zur Geltung zu bringen.

Wenige Tage angespanntester Arbeit genügten ihm, sich über die militärische Lage den nötigen Überblick zu verschaffen und mit den übrigen Dienststellen des Großen Hauptquartiers die erforderliche Fühlung herzustellen. Hierbei kamen ihm die Erfahrungen in der Beurteilung der verantwortlichen Persönlichkeiten und Kenntnisse, die er schon als Kriegsminister besaß, wesentlich zustatten. Sehr erleichtert wurde ihm dies Einleben in die neue Stellung auch dadurch, daß er von Anfang an nicht nur eine starke Stütze in dem Militärkabinett fand, sondern vor allem das volle Vertrauen seines Obersten Kriegsherrn besaß. Der Kaiser war von der Persönlichkeit seines neuen Generalstabschefs, insbesondere von dem Mut, mit dem dieser im kritischen Augenblick in die Bresche gesprungen war, nicht unbeeindruckt geblieben. Sein besonderes Vertrauensverhältnis zu dem neuen Leiter der Operationen konnte diesem allerdings mit der Zeit ungewollt ein gewisses Übergewicht über die anderen Ratgeber der Krone geben, zumal da die Vereinigung der beiden bedeutsamsten militärischen Ämter in einer Hand General v. Falkenhayn eine überragende Machtfülle verlieh.

Auf eine tatkräftige Unterstützung der Landkriegführung durch die Flotte, insbesondere durch Unterseeboote, glaubte General v. Falkenhayn nicht verzichten zu können. Wenngleich bei den für die Seekriegführung gegebenen Richtlinien auf den Einsatz der Hochseeflotte vorerst nicht zu rechnen[1]) und ein Ausgleich der Lage hierdurch nicht zu erhoffen war, so drang er doch bereits am 15. September beim Chef des Admiralstabes, Admiral v. Pohl, auf sofortigen Einsatz von Unterseebooten zur Störung der englischen Truppentransporte nach dem Festlande. Die Tätigkeit dieser Boote wäre sehr erleichtert worden, wenn die deutsche Führung schon in den ersten Kriegswochen beim Vormarsch durch Belgien und Nordfrankreich die Hand auf die Häfen und Stützpunkte der belgischen und nordfranzösischen Küste gelegt hätte. Solange die Hoffnung bestand, die französisch-englischen Streitkräfte entscheidend zu schlagen, hatten derartige Erwägungen keinen Raum gehabt, das Küstenland wäre dann von selbst in deutsche Hand gefallen. So hatte man zu diesem Entscheidungs-

[1]) Band I, S. 20.